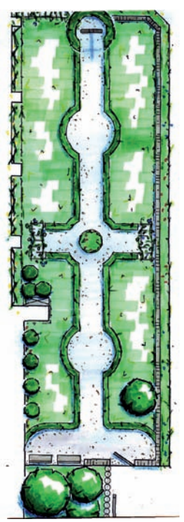
Frühlingserwachen im Bibelgarten

Narzissen

Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an,
als Salomonis Seide.



Der Garten
des Nazareners
Am Kanal 44
49767 Twist
Tel. (05936/2374)
www.bibelgarten-twist.de

So dichtete einst Paul Gerhardt in seinem berühmten Kirchenlied „Geh aus mein Herz und suche Freud". Wer diese Freude über das Erwachen der Natur mit den eigenen Sinnen erleben möchte, findet im Bibelgarten reichlich Gelegenheit dazu.

Tulpen, Narzissen, Krokusse – viele typische Frühblüher leuchten in den Gartenanlagen der Nazareth Kirche in Twist. Narzissen gibt es in unzähligen Formen und Sorten: Narcissus pseudonarcissus ist die bekannteste Gartenform, und da sie zu Ostern blüht, wird sie einfach Osterglocke genannt, zumal die Form ihrer Blüte direkt an die Glocken im Kirchturm erinnern.

Tulpen und Narzissen spielten während der sogenannten „Orientalischen Phase" des Mittelalters eine große Rolle. Bei Führungen können die Besucher kaum glauben, dass eine einzige Tulpenzwiebel im Jahre 1632 auf dem Tulpenmarkt in Amsterdam den Preis von 2 Lasten Weizen, 4 Lasten Roggen, 4 fetten Ochsen, 8 fetten Schweinen, 12 fetten Schafen, 20 Hoft Wein, 4 Tonnen Bier, 2 Tonnen Butter, 1000 Pfund Käse, 1 Bett mit Zubehör, 1 Paket mit Kleidung und 1 silbernen Becher erbrachte.

Gut, dass heute für jeden die Frühblüher erschwinglich sind und so im Frühling zahlreich unsere Gärten in ein buntes Blütenmeer verwandeln. Ursprünglich kommt die „Wilde Narzisse" von der Iberischen Halbinsel. In Deutschland gibt es nur wenige wilde Vorkommen, z.B. auf Bergwiesen in der Eifel, die unter besonderem Schutz stehen.

Gartenliebhaber sollten wissen, dass sie die Zwiebeln nach ca. vier bis fünf Jahren ausgraben und teilen sollten, ansonsten bilden sie zu viele „Nasen"; im Handel sind nur ein bis zwei solcher Nasen an den Zwiebeln zu finden, aus denen sich die blühenden Stängel entwickeln. Je älter die Zwiebeln werden, desto mehr Nasen werden ausgebildet, die dann nur noch grüne Triebe, aber keine Blüten treiben. Für die Vase hat sich übrigens bewährt, keine Blumen mit Narzissen zu kombinieren, da diese einen Hemmstoff abgeben, der die anderen Blüten schnell welken lässt.

Als Heilpflanze spielt die Narzisse kaum eine Rolle, denn sie gehören zu den Amaryllengewächsen, die eine hohe Konzentration von Alkaloiden aufweisen. Sie dienen der Pflanze als Fraßschutz gegen Weidetiere oder Insekten. Werden die Zwiebeln mit der Küchenzwiebel verwechselt, kann es zu Erbrechen, Durchfall bis hin zu Benommenheit und Kollaps kommen, dies wird aber nur bei sehr hohen Dosen gefährlich. Vorsicht ist eher beim Pflegen oder Rückschnitt geboten, denn der Kontakt der Pflanze mit der Haut kann zur sogenannten Narzissenkrankheit führen: Pusteln, die sich über die betroffenen Hautstellen ziehen. Sie verschwinden nach einer Weile von selbst.

Mythologie

Die Mythologie erzählt von dem schönen Jüngling Narziss, dessen Antlitz die Frauen reihenweise in den Bann zog. Der Sage nach setzte Narziss sich an den See, um sich an seinem Spiegelbild zu erfreuen. Durch göttliche Fügung fiel ein Blatt ins Wasser, und die so erzeugten Wellen trübten sein Spiegelbild. Schockiert von der vermeintlichen Erkenntnis, er sei hässlich, starb er. Nach seinem Tode wurde er in eine Narzisse verwandelt. Diese Sage prägte den Begriff Narzissmus für selbstverliebte Charaktere.

Inspiriert davon ist auch der Roman von Hermann Hesse: „Narziß und Goldmund". Er handelt vom Streben nach Vollkommenheit im Göttlichen und der Lust der Lebenserfüllung.

Text: Dr. rer. nat Silke Hirndorf
Garten des Nazareners, Twist

Die Narzisse oder Osterglocke wird zwar namentlich in der Bibel erwähnt, sie spielt dort aber keine wesentliche Rolle. So heißt es im Hohelied 2,1: „Ich bin eine Narzisse Sarons, eine Lilie der Täler." Sie ist aber unter anderem in den Bibelgärten zu finden, weil sie schon mit ihrem Namen auf das christliche Fest schlechthin hinweist: Ostern. Ein Fest, das nicht weniger als die existentiellen Dinge des Lebens aufgreift: Leben und Tod.

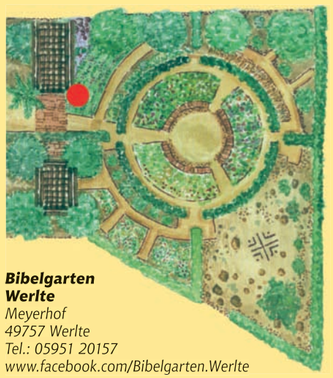
Beim Begriff Osterglocke „schwingt" auch noch immer die Bedeutung des Läutens der Glocken in der Osternacht mit. Nach dem Gloria am Gründonnerstag bis zum Gloria in der Osternachtmesse schweigen die Glocken in der katholischen Kirche. Somit erscheint das erstmalige Läuten nach gut zwei Tagen viel lauter und festlicher als sonst.
Die Osterglocke als Pflanze steht im Christentum für die Auferstehung Christi und das ewige Leben. Während sie das ganze Jahr über wie tot in der Erde verborgen ist, blüht sie pünktlich zur Osterzeit wieder auf und schenkt den Menschen Hoffnung. Zu einer Zeit, in der die meisten Pflanzen noch in ihren Winterquartieren weilen, setzt sie die ersten Farbtupfer in die sonst im zeitigen Frühjahr noch recht trostlosen Gärten. Nach einem schier endlos erscheinenden langen Winter mit seiner Tristesse und Dunkelheit, mag man eigentlich kaum glauben, dass wieder etwas im Garten wachsen mag. Und so muss es auch den Jüngern an Karfreitag ergangen sein: Ende, aus, alles vorbei! Jesus ist tot.

Aber bei Gott hat der Tod nicht das letzte Wort. Gott möchte nicht, dass mit dem Tod alles endet. Er lässt uns nicht in der Dunkelheit und Tristesse zurück. Jesus ist auferstanden. Davon erzählt unter anderem der Evangelist Lukas in seinem letzten Kapitel. Morgens gehen die Frauen zum Grab. Sie wollen dort trauern, aber es ist leer. Ein Engel sagt ihnen: „Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden!" Als die Männer das hören, sagen sie: „Was soll das denn heißen, auferstanden? Das ist doch nur dummes Geschwätz." Petrus läuft zum Grab, aber wundert sich nur: Das Grab leer, Jesus ist nicht mehr da. Aber er versteht nichts. Dann gehen zwei der Jünger zurück nach Hause. Jesus begegnet ihnen und geht den Weg mit ihnen nach Emmaus. Aber sie erkennen ihn zuerst nicht. Erst als er mit ihnen das Brot bricht, gehen ihnen die Augen auf: „Das ist doch Jesus. Er war tot. aber nun lebt er und ist bei uns." Die beiden laufen, so schnell sie können, zurück nach Jerusalem, zu Petrus und den anderen. Lukas erzählt im Folgenden auch noch von einer dritten Begegnung, welche die Auferstehung ganz deutlich werden lässt.

Lk 24,36-45: "Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften."
Sie konnten es vor Freude nicht glauben. Dies ist nicht verwunderlich, denn an Ostern durchbricht Gott die menschliche Wirklichkeit und offenbart seine Wirklichkeit, in der der Tod keine Rolle spielt.

Für die Osterglocken beginnt im Frühling auch eine neue Wirklichkeit, sie sind als Frühjahrsblüher ein Zeichen von Lebendigkeit und Frische. Darum sind Narzissensträuße gerade um Ostern herum als Geschenk sehr beliebt. Schenken wir also uns und anderen Menschen zum Frühjahr Osterglocken. Oder besser noch:
Machen wir uns auf den Weg und durchstreifen Felder mit blühenden Osterglocken und denken ein wenig daran, dass Jesus für uns gestorben und als Christus vom Tode auferstanden ist.

Text: Jens Niermann,
Bibelgarten Werlte



Bibelgarten Werlte
Meyerhof
49757 Werlte
Tel.: 05951 20157
www.facebook.com/Bibelgarten.Werlte